

Ludwig Sigismund Ruhl

(10.12.1794 in Kassel – 7.3.1887 in Kassel)



Carl Vogel von Vogelstein:
Ludwig Sigismund Ruhl im Alter von 24 Jahren

Zu Leben und Werk:

Wikipedia:

→ [Ludwig Sigismund Ruhl – Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Sigismund_Ruhl) [https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Sigismund_Ruhl]

Ruhl, Ludwig Sigismund. In: Hans Vollmer (Hrsg.): Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker. Bd. 29. Leipzig 1935, S.187. [→ <https://repozytorium.biblos.pk.edu.pl/resources/38181/browse#page/194>]

→ [Deutsche Biographie - Ruhl, Ludwig Sigismund](#)

Susanna Partsch: *Ruhl, Ludwig Sigismund*. In: Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker (AKL). Band 100. Berlin 2018, S. 110.

Hessische Biographie [→ [Hessische Biografie : Erweiterte Suche : LAGIS Hessen](#)]

Ludwig Sigismund Ruhl, ältester Sohn des Hofbildhauers Johann Christian Ruhl, studierte ab dem Wintersemester 1811/1812 die Fächer Anatomie, Ästhetik und Kunstgeschichte an der Universität Göttingen, ab Mitte 1814 an der Kunstakademie Dresden, im September 1815 an der Kunstakademie München, wo er sich mit Karl Philipp Fohr befreundete. Beide illustrierten gemeinsam Ludwig Tiecks Märchen von der Melusine. Zwischen 1816 und 1818 hielt Ruhl sich in Rom auf, wo er Kontakte zu zahlreichen Künstlern, darunter auch den Nazarenern, knüpfte, mit Peter Cornelius, Friedrich Overbeck, Joseph Anton Koch, Franz Horny, Carl Friedrich von Rumohr, Johann Anton Ramboux. Hier entstanden auch seine Illustrationen zur Nibelungensage.

Nach seiner Rückkehr aus Italien im November 1818 gehörte er zum sogen. „Schönfelder Kreis“ um die Kurfürstin Auguste in Kassel. 1829 erhielt er den Hofratstitel, 1832 wurde Ruhl zunächst Professor der Akademie, dann Direktor der Bildergalerie und des Museums sowie der kurprinzlichen Bibliothek in Wilhelmshöhe und des Geheimen Kabinettarchivs. Nach Rückkehr von einer zweiten Romreise 1837 wurde er 1840 Direktor der Akademie, eine Stellung, die er bis zu seinem Ruhestand 1867 innehatte.



„Jarl Iron reitet zur Jagd aus“

Schulte-Wülwer zufolge wurden Fohr und Ruhl durch den Münchner Germanisten Bernhard Joseph Docen auf die Welt der mittelalterlichen Dichtung aufmerksam gemacht. Beide lasen das Nibelungenlied und studierten altdeutsche Kunst. Ruhl begann mit der Illustration der nordischen Niflunga-Saga. 1816 lagen bereits 19 Zeichnungen zur Wilkina- und Niflunga-Saga vor. Gegenüber Goethe verteidigte Docen 1819 diese „neudeutsche, religiös-patriotische Kunst“. B. J. Docen, Neudeutsche, religiös-patriotische Kunst. Gegen die Weimarischen Kunstfreunde. In: Jahrbücher der Litteratur, 8. Bd., hrsg. von Matthäus von Collin, Wien 1819, S. 281. Dazu Ulrich Schulte-Wülwer: Das Nibelungenlied in der deutschen Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Gießen 1980, S. 60f.



„Von den 19 Zeichnungen sind nur noch 4 nachweisbar. Das Blatt „Jarl Iron reitet zur Jagd aus“ setzt in Komposition und Zeichenstil die Kenntnis des Cornelius’schen Blattes „Siegfrieds Abschied von Kriemhild“ voraus. [...] Ruhl übernahm nicht nur äußerlich die Manieren und den Ehrenkodex der Burschenschaftler, sondern in dieser Illustrationsfolge suchte er, anknüpfend an Cornelius, die studentische Begeisterung für das Nibelungenlied auszubreiten.“ (Schulte-Wülwer, S. 61)



Aus der „Niflunga-Saga“, 1816-18.
Auf der Rückseite beschriftet: „Herbert zeichnet Hilda der Königstochter das Antlitz Dietrichs von Bern“.